

Jahresbericht 2017



Inhaltsverzeichnis

	Seite
.....	
Bericht der Präsidentin	3
.....	
Bericht aus dem Wohnheim	4
.....	
Das Projekt «hörbar»	6
.....	
Bericht aus dem «Mobile – Begleitetes Wohnen»	7
.....	
Bericht Mittelbeschaffung	9
.....	
Bilanz	12
.....	
Betriebsrechnung	13
.....	
Die Stiftung Mühlehalde in Zahlen	14
.....	
Organe der Stiftung und Adressen	15
.....	

Ergänzend zum vorliegenden Jahresbericht steht ein detaillierter Finanzbericht 2017 als Download auf unserer Website www.muehlehalde.ch zur Verfügung.

..... Impressum

.....
Texte: Prisca Egli, Irene Gerzner, Barbara Portmann, Dr. Andrea Libardi
Layout: Roman Hofer, Gestaltung & Illustration, Ennetbaden
Druck: Prowema GmbH, Pfäffikon
.....

Bericht der Präsidentin



Prisca Egli
Präsidentin des
Stiftungsrates

Die Weichen sind gestellt und wir sind gut in Fahrt

Sehr geehrte Damen und Herren

Lebensqualität. Integration. Teilhabe. Mit diesen Worten umschreiben wir in unserem Leitbild die wichtigsten Ziele, die wir in der Pflege und Betreuung unserer Bewohnerinnen und Bewohner erreichen wollen. Im gleichen Dokument steht auch: «Für die Erfüllung dieses Kernauftrags sichern wir die wirtschaftlichen Grundlagen.» Damit ist das Spannungsfeld ausgemessen, in welchem wir uns auch im Jahr 2017 bewegt haben.

2016 hatte der Stiftungsrat ein Bündel von Massnahmen beschlossen, um die Finanzen ins Lot zu bringen und die Führungsorganisation zu stärken. Diese sowie weitere Massnahmen haben nun im Berichtsjahr ihre Wirkung entfaltet. Die Jahresrechnung zeigt, dass das Wohnheim zum ersten Mal seit etlichen Jahren wieder nahe der Kostendeckung geführt werden konnte. Dank der Überprüfung und Optimierung der Personaleinsätze wie auch der internen Abläufe gelang es, dem Qualitätsauftrag in der Pflege und Betreuung trotz gestrafftem Stellenplan gerecht zu werden.

Das Change Management führte aber auch zu intensiven Diskussionen. Nicht alle Mitarbeitenden mochten die Veränderungen mittragen; es kam zu einigen Abgängen. Und im Stiftungsrat setzte eine Debatte über die Führungs- und Unternehmenskultur ein, die schliesslich eine Reorganisation des Stiftungsrats zur Folge hatte. Claudia A.T. Bock, Dr. Jurij Benn, Dr. Kurt Pfau und Michael Ammann verliessen den Stiftungsrat Ende August. Ihnen allen möchte ich für ihren Einsatz herzlich danken, insbesondere Dr. Jurij Benn, der als Präsident der Betriebskommission über

Jahre ein grosses Pensum schulterte. Gemeinsam leiteten wir den Turnaround ein und trieben ihn voran. Die Verkleinerung des Stiftungsrats geht mit dem Verzicht auf eine separate Betriebskommission einher.

Mit ihrer Ausrichtung auf Menschen mit Sehbehinderung hat die Stiftung Mühlehalde eine Sonderstellung und einen Auftrag, den wir mit Überzeugung und grosser Freude erfüllen. Die Spezialisierung ist aber mit Kosten verbunden, die über Beiträge der öffentlichen Hand und der Versicherungen nie vollständig abgegolten werden. Umso hilfreicher ist für uns die Unterstützung durch Sponsoren und Spender. Auch ihnen möchte ich an dieser Stelle herzlich danken.

Nach einer Phase des Wechsels und Wandels gilt es nun, die betriebliche Organisation in ihrer neuen Struktur zu festigen und den Finanzen weiter Sorge zu tragen, um für künftige Herausforderungen gewappnet zu sein. Es hat Kraft von allen gebraucht, die Weichen neu zu stellen. Jetzt weisen sie in die richtige Richtung. Dafür ein herzliches Dankeschön allen Mitarbeitenden und Freiwilligen, der Geschäftsleitung und den Mitgliedern des Stiftungsrats, die diesen Prozess mitgetragen haben und ihn weiterhin unterstützen.

Prisca Egli
Präsidentin des Stiftungsrates

Bericht aus dem Wohnheim



Irene Gerzner
Geschäftsführerin
Wohnheim Mühlehalde

Zum Leben gut – zum Wohnen schön

Zum Leben gut, zum Wohnen schön: Unter diesem Titel läuft unsere kleine Werbekampagne für das Wohnheim Mühlehalde, und nach diesem Motto gestalten wir die Pflege und Betreuung unserer Bewohnerinnen und Bewohner. Ihr Wohlbefinden liegt uns am Herzen. Und ein Tag in der Mühlehalde ohne Begegnung mit ihnen ist für mich ein schlechter Tag: Ein Gruss, ein kleiner Wortwechsel oder ein Gespräch, das tiefer geht – das motiviert, das freut, das macht bewusst, wozu wir da sind.

Doch wer ein Wohnheim leitet, ist von vielen anderen Seiten gefordert: Pflichtenhefte und andere Regelwerke definieren bis ins Detail die Qualität und die Konditionen einer Dienstleistung. Um den steigenden Ansprüchen an Pflege und Betreuung zu genügen und um neue Erkenntnisse aus Forschung und Praxis in den Alltag zu integrieren, gehören Weiterbildungen der Mitarbeitenden und die Anpassung der Abläufe zu den Daueraufgaben. Nicht zuletzt besteht die Pflicht zur umfassenden Dokumentation des gesamten Handelns im Wohnheim, ein gewaltiger Aufwand mit der Gefahr, dass administrative Tätigkeiten überhandnehmen.

Schauen wir auf die Fakten zum vergangenen Jahr. Die Rechnung zeigt sich gegenüber dem Vorjahr markant verbessert; 2016 hatte die Stiftung noch mit einem Verlust (Jahresergebnis vor Fondsveränderung) von 1,6 Millionen Franken abgeschlossen. Zum ausgeglichenen Ergebnis haben vor allem zwei Faktoren beigetragen. Zum einen ist der Stellenplan gestützt auf eine Benchmarkstudie mit Blick auf vergleichbare Institutionen angepasst worden. Viel Detailarbeit in der personellen und in der Ablauforganisation war nötig, um mit geringerem Personalbestand als im Vorjahr die gleiche Leistung in Hotellerie, Pflege und

Betreuung zu erbringen. Ein herzliches Dankeschön an die Mitarbeitenden, die diese Anpassungen mitgetragen und zum Erfolg geführt haben. Zum andern führten das Aushandeln besserer Einkaufskonditionen und weitere Sparmassnahmen ebenfalls zu einer Reduktion des Betriebsaufwands von 200'000 Franken – und dies ohne Komforteinbusse für die Bewohnerinnen und Bewohner.

Markante Fortschritte erzielten wir auch in der Bewältigung der Datenberge, die heute in einem Wohnheim anfallen. Die Software wurde wieder auf den neuesten Stand gebracht, die Pflegeeinstufung BESA und die Klientendokumentation EasyDoc sind voll integriert. Trotz kleinerem Personalbestand ist die Administration des Wohnheims heute «datenfit» und funktioniert sicher und reibungslos.

Was in der ganzen Schweiz für Alters- und Pflegeheime gilt, trifft auch auf das Wohnheim Mühlehalde zu: Das Eintrittsalter steigt, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer sinkt. Gleichzeitig zeichnen sich schweizweit Überkapazitäten ab. Deshalb müssen auch wir beginnen, aktives Marketing zu betreiben. Dazu intensivierten wir 2017 die Kontakte und Beziehungen zu den Organisationen für Blinde und Sehbehinderte sowie zu den zuweisenden Stellen, vor allem von Stadt und Kanton Zürich. Unterstützend starteten wir eine kleine Inseratekampagne mit dem erwähnten Slogan «Zum Leben gut, zum Wohnen schön». Dabei lag der Fokus auf der Stadt Zürich sowie auf dem Seniorenmarkt Kanton Zürich und deutsche Schweiz. Noch haben wir aber bei der Auslastung des Heims keinen Turnaround erzielt.

Erfreulich, aber auch organisatorisch herausfordernd ist die wachsende Zahl von Kurzaufenthalten,

einerseits im Rahmen der auf eine Dauer von zwei Wochen beschränkten Akut- und Übergangspflege (AÜP). Andererseits verzeichnen wir vermehrt Eintritte von Personen ins Wohnheim, die sich zum Beispiel nach einem schweren Sturz oder nach einem anderen Ereignis bei uns erholen und ertüchtigen wollen, um nach ein paar Wochen oder Monaten wieder in die eigenen vier Wände zurückkehren zu können.

2017 haben wir wichtige Weichen gestellt, die den Weg in eine finanziell stabilere Zukunft und zu einer gestärkten Position im Markt als Wohn- und Pflegeheim mit Spezialisierung auf Blindheit und Sehbehinderung weisen. Eine detaillierte Kostenträgerrechnung zeigte, dass der Pensionsbetrieb seit Jahren eine massive Unterdeckung aufweist. Wir informierten unsere Bewohnerinnen und Bewohner transparent und zeigten ihnen auf, dass eine Erhöhung der Pensionstaxe auf Anfang 2018 unumgänglich werde. Ausserdem liefen im zweiten Halbjahr 2017 wichtige Vorarbeiten zum Ausbau der Angebote zur Selbstbestimmung und Partizipation. 2018 wird nun das Angewöhnungskonzept für neu Eintretende in Kooperation mit externen Fachkräften umgesetzt. Es enthält selbstverständlich auch blinden- und sehbehindertenspezifische Angebote wie «Orientierung und Mobilität» und «Lebenspraktische Fähigkeiten».

Auch vergangenes Jahr hat der Bereich «Ateliers & Aktivitäten» Farbe und Bewegung in den Alltag der Bewohnerinnen und Bewohner gebracht. Glanzpunkt waren die «hörbar» und die Aktion «Der längste Schal von Zürich»: Viele Hände strickten mit an diesem Werk, das schliesslich die Länge von 165,71 Metern



Fröhliches stricken am längsten Schal von Zürich.

erreichte und dem Zürcher Pfuusbus als Geschenk überreicht wurde. Den Kreativen von «Ateliers & Aktivitäten» gilt mein Dank.

Ich danke auch allen meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, dem Stiftungsrat und den Menschen, die freiwillige Einsätze leisten, aber auch den Angehörigen und Bezugspersonen unserer Bewohnerinnen und Bewohner. Es ist der gemeinsame Verdienst von Ihnen allen, dass das Wohnheim Mühlehalde heute auf dem richtigen Weg ist. Ein grosses, herzliches Dankeschön!

Das Projekt «hörbar»

Lebensgeschichten – frisch von der «hörbar»

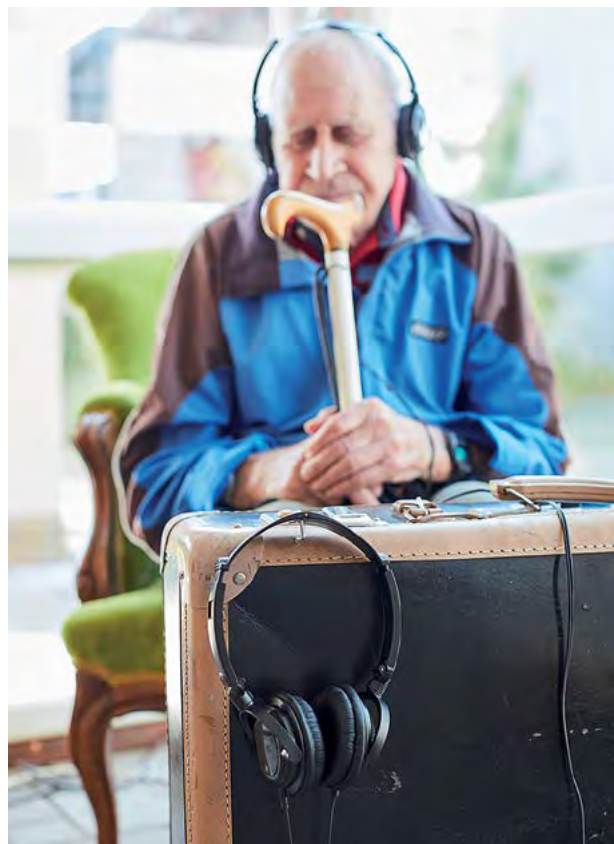
Das wahre Leben schreibt die besten Geschichten. Nicht immer die Lustigsten, aber spannend und berührend sind sie immer. Bereits 2016 hat Severin Liechti, Mitarbeiter im Team «Ateliers & Aktivitäten», die Aufnahmen zum Projekt «hörbar» begonnen. Dazu hat er Bewohnerinnen und Bewohner zu ihrer Biografie befragt und ihre spannenden Erzählungen aufgezeichnet.

2017 war genug Material für die geplante Veröffentlichung vorhanden. Severin Liechti hat mobile Audiostationen eingerichtet, die für alle Bewohnerinnen und Bewohner frei zugänglich sind. 2018 wird eine «hörbar» sogar im nahen Quartiertreff Hirslanden eingerichtet.

In den Tondokumenten der «hörbar» entfalten sich Lebensläufe entlang der Zeitachse von der Geburt bis zum Einzug in die Mühlehalde: die oft harten Lebensbedingungen in den Kinder- und Jugendjahren, Kriegs- und Krisenwirren, Familiengründung, Anekdoten, gute Jahre, aber auch Schicksalsschläge und Krankheiten.



Mobile Audiostation «hörbar».



Aufmerksamer Zuhörer der Geschichten der «hörbar».

Severin Liechti hat seine Gesprächspartner auch zum Thema Eintritt in die Mühlehalde befragt. Die Bewohnerinnen und Bewohner schildern, wie sie die erste Zeit in der Mühlehalde erlebten. Severin Liechti: «Für neu Eintretende kann es eine Hilfe sein, über die «hörbar» von anderen zu erfahren, wie sie diese Zeit erlebt und sich hier eingewöhnt haben.»

Eine Auswahl von Lebensgeschichten aus der Tondokumentation «hörbar» ist auch auf unserer Website abrufbar: www.muehlehalde.ch/wohnheim/hoerbar.htm

Bericht aus dem «Mobile – Begleitetes Wohnen»



Barbara Portmann
Geschäftsführerin
«Mobile – Begleitetes Wohnen»

«Mobile – Begleitetes Wohnen» startete gut ausgelastet ins 2017. Im Wissen, dass einige der Bewohnerinnen und Bewohner im laufenden Jahr in eine eigene Wohnung ziehen würden und unsere Mitarbeiterin Laura John die berufsbegleitende Weiterbildung zur Rehabilitationsfachkraft in Marburg beginnt, beschäftigte uns eine gute Planung über das ganze Jahr intensiv.

Freizeitaktivitäten

Im Januar verbrachten wir ein schönes Wellness-Wochenende auf dem Stoos. Bei Sonne und Schnee, mit Massage oder beim Schwimmen im Hallenbad, bei einem feinen Essen genossen wir aussergewöhnlich schöne Tage in den Bergen.

Grillieren im Wald an einem heissen Sommertag, eine Schifffahrt auf dem Zürisee, Glacé essen in Rappers-



Unterwegs mit dem «Mobile».

wil, der Besuch der Herbstmesse und Chilbi in Luzern, ein Konzert im Jugendkulturhaus Dynamo, der Bummel auf dem Weihnachtsmarkt mit anschliessendem Fondue und viele «Mobile»-Abende sind nur einige



Fröhlicher Ausflug mit Bewohnerinnen und Bewohnern.

Beispiele unserer Aktivitäten. Bewohnende erhalten im «Mobile» die Möglichkeiten, Erfahrungen zu machen und vielleicht auch mal etwas Neues auszuprobieren. Zum Beispiel bei einem externen Selbstverteidigungskurs oder einer Informationsveranstaltung im «Mobile» zu Pflichten und Rechten eines Mieters.

Anstrengende Wohnungssuche!

war das Thema, das uns 2017 die meisten Umtriebe bescherte. Auf dem Platz Zürich fast gleichzeitig für fünf Personen eine gut gelegene, günstige und geeignete Wohnung zu finden, bedeutet für die Wohnungssuchenden und das «Mobile»-Team eine grosse Herausforderung, die uns von Februar bis Ende Jahr auf Trab hielt. Wir erstellten mit allen ein Wohnungsbewerbungsdossier, schalteten in Absprache mit den Bewohnenden Suchabonnements im Internet, besichtigten gemeinsam die angebotenen Objekte und unterstützten beim Ausfüllen der Formulare. Über längere Zeit erhielten wir keine Zusagen und unsere



Auszug aus dem «Mobile»

Planung wurde über den Haufen geworfen. Im Juli und August überstürzten sich die Ereignisse. Beinahe gleichzeitig erhielten drei Personen eine Wohnungszusage. Das Einrichten der Wohnungen mit Möbelkauf, der Organisation der Umzüge und Abschied nehmen waren die Themen des Sommers. Krafttraining war in diesen Wochen nicht mehr nötig.

Begleitung im eigenen Wohnraum

Einige der Ausgezogenen unterstützten wir während der ersten Phase in der eigenen Wohnung» mit unserem Angebot «Begleitung im eigenen Wohnraum». Es galt bei den einen, die Wohnung noch fertig einzurichten und die neue Umgebung besser kennen zu lernen. Bei anderen ging es darum, sich mit externen Stellen wie Spitex Haushalt oder einer Beratungsstelle im Sehbehindertenwesen zu verknüpfen und Anfangsschwierigkeiten aus dem Weg zu räumen.



Kochen lernen im «Mobile».

Neue Bewohner

Im Sommer und im Herbst konnten wir neue Bewohner im «Mobile» begrüßen. Auch für ältere Personen ist es durchaus interessant, zu lernen, wie man einen eigenen Haushalt führt. Im «Mobile» kann man sich auch auf ein Studium vorbereiten, sich neben beruflichen Abklärungen Fähigkeiten in Orientierung und Mobilität und Lebenspraktischen Fähigkeiten aneignen und am «Mobile»-Leben teilnehmen.

Die Liebe

Manchmal führt auch die Liebe ins «Mobile». Im Verlauf des Sommers durften wir nach vielen Anstrengun-



Eines der beiden Hochzeitspaare des «Mobile»

gen und Bemühungen die zukünftige Ehefrau eines bisherigen Bewohners kennen lernen und für einige Monate bei uns aufnehmen. 2017 wurden gleich zwei Hochzeiten gefeiert. Eines der Paare erwartete Nachwuchs. Es war schön, sie während dieser speziellen Zeit im «Mobile» begleiten und unterstützen zu dürfen.

«Mobile» – eine wahre Geschichte

Unser Ziel ist es, «Mobile» noch bekannter zu machen. Facebook, Internet, WhatsApp werden von vielen sehbehinderten und blinden Menschen genutzt. In einem von Mitarbeiterinnen des «Mobile» gedrehten Film warb ein Bewohner kurz vor dem Auszug auf Facebook und unserer Website für «Mobile». Er erhielt dafür rundum nur positive Rückmeldungen. Vielleicht denkt die eine oder andere Person mal an «Mobile» und meldet sich für einen Informationsbesuch bei uns. Neue Bewohner sind herzlich willkommen. Es darf gerne auch geschnuppert werden.

Audit

Die Kosten für einige der Aufenthalte im «Mobile» werden von den Kantonalen Sozialämtern finanziell mitgetragen. «Mobile» erfüllt die Qualitätsrichtlinien der SODK Ost + für die Einrichtungen für erwachsene Menschen mit Behinderung. Im Oktober 2017 besuchte uns die Bezirksrätin Frau Stokar, die «Mobile» nach verschiedenen Kriterien beurteilte. Im November führten drei Auditoren des Kantonalen Sozialamtes Zürich das grosse Audit gemäss den Richtlinien von SODK Ost + durch. Wir freuen uns über das bestandene Audit und die tollen Rückmeldungen der Auditoren und der Bezirksrätin zu unserer Arbeit und unserem grossen Einsatz.

Bericht Mittelbeschaffung



**Dr. iur.
Andrea Libardi-Meier**
Leiterin Fundraising
und Erbschaften

Herzlichen Dank allen Spenderinnen und Spendern

Dank zahlreichen Spenderinnen, Spendern und Freiwilligen, die uns ihre Zeit geschenkt haben, konnte die Stiftung Mühlehalde neben ihrem Grundangebot weitere blindenspezifische Dienstleistungen und Einrichtungen anbieten.

Unsere Stiftung benötigt jedes Jahr zusätzliche finanzielle Mittel für sehbehinderungsbedingt anfallende Mehrkosten wie etwa den hohen Personalaufwand für blinde und sehbehinderte Menschen, für die Tagesstruktur «Ateliers & Aktivitäten», die Ausbildung von jüngeren Bewohnenden des «Mobile» oder blindenspezifische Investitionen und bauliche Einrichtungen. Unserem treuen Spenderkreis danken wir deshalb herzlich für die Verbundenheit mit unseren blinden und sehbehinderten Bewohnern.

Spendenübersicht

Der Spendeneingang des Berichtsjahrs lag bei 576'631 Franken und stammt aus dem Versand der vierteljährlichen Informationsbroschüre «Apropos» der Stiftung Mühlehalde, von Förderstiftungen, langjährigen Spenderinnen und Spendern sowie aus Legaten und Erbschaften. Der Rückgang im diesjährigen Spendeneinkommen liegt vor allem daran, dass weniger grosse Projekte als im Vorjahr anstanden und damit auch weniger Gesuche an grosse Förderstiftungen gestellt wurden. Zudem lag auch das Einkommen aus Erbschaften tiefer als in den Vorjahren.

	2014	2015	2016	2017
Freie Spenden	428'000	426'587	337'696	309'441
Legate, Erbschaften	1'881'000	395'202	203'424	157'102
Förderstiftungen	325'000	529'590	332'008	109'818
Spenden Total	2'634'000	1'351'379	873'128	576'361

Spenden nach Bereichen.

Im Hinblick auf den engen finanziellen Rahmen der Stiftung Mühlehalde waren alle freiwilligen Mittelzuflüsse eine höchst willkommene Erleichterung und auch die Garantie der Weiterführung unserer Angebote und Dienstleistungen.

Zweckbestimmte Spenden: Viele Förderstiftungen und Grossspender haben im Berichtsjahr 2017 einzelne Projekte mitgetragen oder sogar vollumfänglich finanziert. So konnte die neue barrierefreie Website, die 2018 online gehen soll, vollumfänglich finanziert werden. Grosszügige Spender haben sich für einzelne Angebote der Tagesstruktur stark gemacht. Im «Mobile» konnte das Angebot im Umfeld sozialer und beruflicher Integration jüngerer sehbehinderter Menschen erweitert werden. Viele Freizeitaktivitäten, Umschulungen und Ausbildungen konnten finanziert werden.

Erbschaften, Legate und Todesfallspenden: Die Stiftung Mühlehalde durfte im Berichtsjahr viele Legate und Erbschaften in der Höhe von insgesamt 157'102.40 Franken in Empfang nehmen. Wir gedenken den grosszügigen Erblasserinnen Betti Benz, Lotti Hinnen, Anne Marie Stalder, Ursula Winkler und Elsa Zürcher-Müller. Unser aufrichtiger Dank gilt den Angehörigen und Freunden von verstorbenen Sympathisanten, die uns eine Todesfallspende zukommen liessen.

Unterstützungsmöglichkeiten für 2018

Viele unserer Dienstleistungen und blindenspezifischen Einrichtungen werden von der öffentlichen Hand nicht finanziert. Wir sind daher auf die Unterstützung durch externe Spender angewiesen. Wir freuen uns sehr über jede Hilfeleistung für unsere geplanten Projekte. Für Fragen oder eine persönliche Führung stehen wir jederzeit sehr gerne zur Verfügung.

Wohnheim der Stiftung Mühlehalde – für ältere, blinde oder sehbehinderte Bewohner

Wir planen, weitere sehbehindertenspezifische Angebote aufzubauen. Damit sollen die Mobilität und Selbständigkeit der Bewohner gefördert werden; auch der Eintritt ins Heim bzw. die Verschlechterung der Sehfähigkeit sollen dank der zwei neuen Ansprechpersonen besser verarbeitet werden. Die Schulung für Orientierung und Mobilität (O&M) erlaubt den Bewohnern, sich ohne Hilfe in und ausserhalb des Hauses zu bewegen. Zudem soll das verbleibende Sehvermögen mit der Low Vision-Beratung optimal genutzt werden können.

Die Tagesstruktur des Wohnheims soll auch 2018 die Bewohner des Wohnheims täglich erfreuen. Da die



Singstunde und Klangreisen im Wohnheim.

Bewohner aufgrund ihres meist hohen Alters, aber auch wegen körperlichen Einschränkungen oft nicht mehr mobil sind, freuen sie sich über die vielen Aktivitäten, die ihnen im Hause geboten werden. Um



Fasnacht mit Tanz im Wohnheim.

diese abwechslungsreichen Aktivitäten in der Tagesstruktur wie die vielen Feste mit Tanzangeboten, Spielabende, die Klangreisen oder grössere Ausflüge anbieten zu können, sind wir auf externe Unterstützung durch Spenden angewiesen. Auch das «Abigstübli» erfreut sich grosser Beliebtheit; das Abendprogramm ist vor allem für Bewohnerinnen und Bewohner gedacht, die nicht mehr mobil sind und daher nicht mehr wie früher «in den Ausgang» können.

Einrichtung eines Fumoir: Die Bewohner sollen einen gut gelüfteten Raucherraum nutzen können und nicht mehr auf den Zimmern rauchen. Das Fumoir soll rollstuhlgerecht und sehbehindertengerecht eingerichtet werden, was zusätzliche Baukosten verursacht.

Viele unserer Pflegebetten sind über 30 Jahre alt und müssen ersetzt werden. Die meisten unserer Bewohnerinnen und Bewohner sind hochaltrig, weshalb immer mehr Personen auf ein Pflegebett angewiesen sind. Ein Pflegebett kostet CHF 4'000; ersetzt werden müssen 60 Stück.

Zusätzlich benötigen wir immer wieder behindertengerechtes Einzelebiliar für sehbehinderte Menschen. Veraltete Hilfsgeräte sollen durch moderne technische Hilfsmittel für sehbehinderte und blinde Bewohnende ersetzt werden, damit sie ihr restliches Sehvermögen optimal nutzen respektive selbstbestimmt im Alltag agieren können.

«Mobile – Begleitetes Wohnen» – für jüngere blinde und sehbehinderte Bewohner

Das Hauptanliegen des «Mobile» ist, langjährige Heimaufenthalte zu vermeiden, indem die Bewohner geschult werden, ein selbstbestimmtes Leben in einer eigenen Wohnung zu führen. Die Klienten wohnen im «Mobile» nur eine begrenzte Zeit, bis sie in der Lage sind, selbständig zu leben.

Die Bewohner des «Mobile – Begleitetes Wohnen» leben oft mit kleinem Budget. Wenn Bewohnende das «Mobile» verlassen, um in den eigenen vier Wänden zu leben, unterstützt sie das «Mobile» aktiv bei der Wohnungssuche und -einrichtung, wobei beim Kauf der Einrichtung oft externe Spender grosse Hilfe und Unterstützung leisten.

Mit Spenden werden folgende Anliegen von «Mobile»-Nutzern finanziert: Möbel für die erste eigene Wohnung, Zusatzausbildungen oder Umschulungen, Musikunterricht, Fitness- oder andere Freizeitaktivitäten.



Neue Wohnung für eine «Mobile»-Bewohnerin.



Ein wirksamer Verteidigungskurs.

Leider zeigt sich die Tendenz, dass in gewissen Fällen weder die Invalidenversicherung (IV) noch der Kanton die Kosten eines «Mobile»-Lernaufenthalts übernimmt, obwohl es vom volkswirtschaftlichen Standpunkt her die beste Lösung ist, um teure Heimaufenthalte zu vermeiden und die Selbständigkeit von jüngeren blinden und sehbehinderten Menschen zu fördern. Aus diesem Grund suchen wir auch Spenden für die Finanzierung der Kosten eines Aufenthalts im «Mobile» bis zu höchstens 2 Jahren.

Die Stiftung Mühlehalde ist als gemeinnützige Organisation anerkannt, ZEW0 zertifiziert und steuerbefreit. Spenden an die Mühlehalde sind bis zu einem bestimmten Betrag von der Steuer absetzbar. Wir verdanken Spenden ab 50 Franken. Ende Januar erhält jeder Spender automatisch einen Steuerausweis.



Jahresrechnung 2017



Ruedi Aeschlimann
Leiter Finanzen und
Controlling

Bilanz

Aktiven	31.12.2017 CHF	31.12.2016 CHF
Flüssige Mittel	4'383'890.67	2'712'625.43
Forderungen	1'705'454.18	2'239'003.20
Aktive Rechnungsabgrenzung	69'491.97	238'132.58
Umlaufvermögen	6'158'836.82	5'189'761.21
Immobilien	9'650'000.00	10'212'000.00
Mobile Sachanlagen	178'693.60	302'010.45
Finanzanlagen	30'000.00	30'000.00
Immaterielle Anlagen	8'432.25	18'106.70
Anlagevermögen	9'867'125.85	10'562'117.15
Aktiven	16'025'962.67	15'751'878.36
Passiven		
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	774'798.52	549'704.87
Passive Rechnungsabgrenzung	223'745.62	303'729.00
Kurzfristiges Fremdkapital	998'544.14	853'433.87
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	8'350'000.00	8'350'000.00
Langfristiges Fremdkapital	8'350'000.00	8'350'000.00
Fonds mit einschränkender Zweckbindung	1'325'000.00	1'321'000.00
Fondskapital und zweckgebundene Rückstellungen	1'325'000.00	1'321'000.00
Einbezahltes Kapital	50'000.00	50'000.00
Erarbeitetes freies Kapital	3'787'444.49	3'793'569.67
Freie Fonds	1'508'000.00	1'390'000.00
Jahresergebnis	6'974.04	-6'125.18
Organisationskapital	5'352'418.53	5'227'444.49
Passiven	16'025'962.67	15'751'878.36
Eventualverpflichtungen	478'000.00	510'000.00

Betriebsrechnung

	2017 CHF	2016 CHF
Spenden ohne Zweckbindung	466'543.69	541'119.86
Spenden mit Zweckbindung	109'818.20	332'008.30
Personalaufwand für Fundraising	-85'743.40	-136'939.80
Übriger Aufwand für Fundraising	-101'570.50	-81'958.05
Spendenergebnis	389'047.99	654'231.11
Erträge öffentliche Hand	1'742'500.80	1'637'242.55
Heim- und Pflgetaxen	6'737'841.00	7'066'777.00
Übrige Betriebserträge	251'386.34	272'198.44
Betriebserträge	8'731'728.14	8'976'217.99
Personalaufwand	-6'402'487.50	-8'055'807.32
Materialaufwand	-493'023.77	-519'229.30
Anlagenaufwand	-832'388.50	-1'298'086.40
Abschreibungen	-742'707.88	-662'136.98
Verwaltungsaufwand	-150'719.12	-323'103.96
Übriger Betriebsaufwand	-206'443.32	-189'750.00
Betriebsaufwand	-8'827'770.09	-11'048'113.96
Betriebsergebnis	-96'041.95	-2'071'895.97
Zwischenergebnis (Spenden- und Betriebsergebnis)	293'006.04	-1'417'664.86
Finanzertrag	1'154.50	1'143.30
Finanzaufwand	-165'186.50	-192'603.62
Finanzergebnis	-164'032.00	-191'460.32
Jahresergebnis vor Fondsveränderungen	128'974.04	-1'609'125.18
Verwendung	105'818.20	385'008.30
Zuweisung	-109'818.20	-332'008.30
Veränderung zweckgebundener Fonds	-4'000.00	53'000.00
Jahresergebnis vor Veränderung des Organisationskapitals	124'974.04	-1'556'125.18
Verwendung aus freien Fonds	348'543.69	2'091'119.86
Zuweisung an freie Fonds	-466'543.69	-541'119.86
Veränderung des Organisationskapitals	-118'000.00	1'550'000.00
Jahresergebnis	6'974.04	-6'125.18

Die Stiftung Mühlehalde in Zahlen

Belegung	31.12.2017		31.12.2016	
	Wohnheim	«Mobile»	Wohnheim	«Mobile»
Angebotene Plätze	79	7	79	7
Bewohner und Bewohnerinnen	70	5	70	10
Frauen	50	2	52	3
Männer	20	3	18	7
Aufenthaltstage	24'692	2'062	25'923	2'722

Altersgruppen	Wohnheim	«Mobile»	Wohnheim	«Mobile»
20–39 Jahre	0	4	0	8
40–49 Jahre	0	1	0	1
50–59 Jahre	0	0	0	1
60–69 Jahre	13	0	9	0
70–79 Jahre	7	0	7	0
80–89 Jahre	25	0	30	0
90–99 Jahre	21	0	22	0
über 99 Jahre	4	0	2	0

Pflegestufen	Wohnheim	«Mobile»	Wohnheim	«Mobile»
IBB 1	0	5	0	9
BESA 0 bis BESA 4	47	0	42	0
BESA 5 bis BESA 8	23	0	27	0
BESA 9 bis BESA 12	0	0	1	0

Mitarbeitende (ohne Praktika)	Personen	Stellen %	Personen	Stellen %
Leitung und Verwaltung	9	545	8	495
Wohnheim: Wohnen und Pflege	40	3'360	45	3'470
Hotellerie	29	2'180	26	2'040
«Mobile»	6	330	6	350
Total	84	6'415	85	6'355

Personen	Wohnheim	«Mobile»	Wohnheim	«Mobile»
Mitarbeitende in Ausbildung	7	0	6	0
Praktikantinnen und Praktikanten	8	0	6	0
Zivildienstleistende	7	0	8	0
Freiwillige Helferinnen und Helfer	60	3	60	22
Total	82	3	80	22

Organe der Stiftung und Adressen

Stiftung Mühlehalde

Witikonerstrasse 100, 8032 Zürich, Telefon 044 421 11 11, Fax 044 421 11 12
administration@muehlehalde.ch, www.muehlehalde.ch

Stiftungsrat

Präsidentin:	Claudia Bock	(bis 31. August 2017)
	Prisca Egli	(ab 01. September 2017)
Vizepräsident:	Dr. Kurt Pfau	(bis 31. August 2017)
	Dr. Belinda Mettauert Szaday	(ab 01. September 2017)
Quästorin:	Prisca Egli	
Weitere Mitglieder:	Michael Theodor Ammann	(bis 31. August 2017)
	Dr. Jurij Benn	(bis 31. August 2017)
	Dr. Rose-Marie Lüthi Kreibich	
	Dr. Belinda Mettauert Szaday	(bis 31. August 2017, danach Vizepräsidentin)
	Renata Martinoni	
	Dr. Helene Zimmermann	

Betriebskommission

Präsident:	Dr. Jurij Benn
Weitere Mitglieder:	Claudia Bock
	Prisca Egli
	Dr. Belinda Mettauert Szaday

Die Betriebskommission wurde per 31. August 2017 aufgelöst.

Revisionsstelle

Grant Thornton AG, Im Tiergarten 7, 8055 Zürich

Wohnheim Mühlehalde

Witikonerstrasse 100, 8032 Zürich, Telefon 044 421 11 11, Fax 044 421 11 12, wohnheim@muehlehalde.ch
Geschäftsführerin Wohnheim: Irene Gerzner

«Mobile – Begleitetes Wohnen» für blinde und sehbehinderte Menschen

Regina-Kägi-Hof 4, 8050 Zürich, Telefon 044 310 30 10, Fax 044 310 70 58, mobile@muehlehalde.ch
Geschäftsführerin «Mobile»: Barbara Portmann

Spendenkonto

Postkonto 80-21096-3





Bei Blindheit und Sehbehinderung

Zweck der Stiftung Mühlehalde

Die Stiftung Mühlehalde wurde 1979 gegründet und betreibt seit über 30 Jahren ein Wohnheim für sehbehinderte und blinde Menschen, aber auch für betagte Menschen ohne Sehbehinderung. Seit 2001 gibt es das «Mobile – Begleitetes Wohnen» in Zürich Oerlikon. Dieses hilft mit einer temporären Wohnform Menschen ab 18 Jahren beim Schritt vom Elternhaus, Internat oder Heim in die eigene Wohnung oder in einen Beruf und sorgt damit für die soziale und berufliche Integration.

Die Einrichtungen des Wohnheims und des «Mobile» sind optimal auf die Bedürfnisse von sehbehinderten und blinden Menschen ausgerichtet.